



Das Marsilius-Projekt „Menschenbild und Menschenwürde“

Kurzdarstellung des Marsilius-Projekts

Auszug aus dem Jahresbericht
„Marsilius-Kolleg 2009/2010“

Ein ausführlicherer Bericht zum Marsilius-Projekt „Menschenbild und Menschenwürde“ findet sich im Jahresbericht 2008/09.

Das IFBK

Beim Interdisziplinären Forum für Biomedizin und Kulturwissenschaften (IFBK) forschen seit 2005 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus über zehn Fachbereichen (u.a. Medizin, Rechtswissenschaften, Germanistik, Philosophie, Theologie, theoretische Physik, Entwicklungsbiologie, Ethnologie) gemeinsam zum Thema „Menschenbilder und Menschenwürde“. Etwa 30 Wissenschaftler und 15 Doktoranden arbeiten in verschiedenen Teilprojekten miteinander, die durch regelmäßige Plenumsitzungen, Retreats, Tagungen und Winterschulen miteinander verknüpft sind.

Das Marsilius- Projekt „Menschenbild und Menschenwürde“

Thema „Menschenbilder und Menschenwürde“

Das Projekt „Menschenbilder und Menschenwürde“ wurde initiiert, um den Dialog zwischen Kultur- und Naturwissenschaften über grundlegende und anwendungsbezogene Fragen zu dieser Thematik zu fördern. Die bisher weitgehend isoliert geführten Diskurse im Zusammenhang mit dem Thema Menschenwürde sollten miteinander verbunden werden.

Dies geschah vor dem Hintergrund v. a. zweier Entwicklungen:

- Zum einen stellen die Fortschritte der biomedizinischen Wissenschaften vielfach das tradierte Menschenbild in Frage, indem sie dessen zentrale Momente – Personalität, Subjektivität, Freiheit – zunehmend auf biologische (genetische, neuronale u. a.) Prozesse zurückführen und zugleich das menschliche Leben besonders an seinen Grenzen für technische Eingriffe verfügbar machen.
- Zum anderen sind der Sinn, die Reichweite und die Begründung der Menschenwürde in unserer Gesellschaft zunehmend strittig geworden.



Insbesondere geht es um die Fragen, ob Menschenwürde allem menschlichen Leben zukomme, ob sie durch ein bestimmtes Verhalten oder ein Gesetz tatsächlich verletzt werde, und ob die Würde, das Lebensrecht und das Selbstbestimmungsrecht von Menschen gegeneinander abgewogen werden können.

Das Projekt „Menschenbilder und Menschenwürde“ besteht aus drei Teilprojekten, und zwar „Menschenbild und Neurowissenschaften“, „Menschenwürde am Lebensanfang“ und „Menschenwürdig sterben“.

Teilprojekt „Menschenbild und Neurowissenschaften“

Das neurowissenschaftliche Projekt der Naturalisierung des Geistes ist inzwischen soweit fortgeschritten, dass sich die Frage nach dem Verhältnis von Gehirn und Person, nach den Grenzen personaler Freiheit ebenso wie nach den Grenzen möglicher Eingriffe in das Gehirn stellt.

Das Projekt setzt sich mit der Thematik unter drei Aspekten auseinander:

- Auswirkungen der Erkenntnisse der Hirnforschung auf die gesellschaftliche Praxis in bestimmten Einzeldisziplinen
- Neurobiologische Bedingungen personaler Autonomie
- Freiheit und Determinismus

Teilprojekt „Menschenwürde am Lebensanfang“

Die Bewertung von Entwicklungsstufen am Beginn menschlichen Lebens ist von fundamentaler Bedeutung für jede Gesellschaft, mit zahlreichen praktischen Implikationen. An zwei konkreten Beispielen, der Forschung mit embryonalen Stammzellen und der Spätabtreibung potentiell lebensfähiger Feten, sollen die Konsequenzen aus Unterschieden in der Bewertung von Menschenwürde am Lebensanfang verdeutlicht werden. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, ob ein Vergleich mit abgestuften Potentialen am Lebensende Parallelen in der Bewertung zulässt oder gerade den Blick für die jeweilige Sonderstellung beider Lebensphasen schärft.

Teilprojekt „Menschenwürdig sterben“

Am Lebensende sind drei Forschungsbereiche mit eigenem Bezug zur Menschenwürde zu unterscheiden: das individuelle Lebensende (Sterben), das statistisch wahrscheinliche Lebensende, das mit dem Altern näher rückt (Altern), und der postmortale Persönlichkeitsschutz. Die Forschergruppe konzentriert sich hier auf das Sterben. Das entspricht einerseits der Ausrichtung des Gesamtprojekts „Menschenwürde“, das die Menschenbilder und in diesem Zusammenhang den postmortalen Persönlichkeitsschutz eigens in den Blick nimmt. „Altern“ wird andererseits als eigener wesentlicher Forschungsgegenstand im Marsilius-Kolleg behandelt. Die an diesem Projektteil vereinten Forscher verfassen ein Handbuch „Menschenwürdig Sterben“. Ein solches Handbuch ist ein wissenschaftliches Novum, das sich nur unter beständigem und weithin interdisziplinärem Austausch verwirklichen lässt.

Publikationen (Auswahl)

- Fuchs, T./ Kruse, A./ Schwarzkopf, G. (Hg.) (2009): *Menschenbild und Menschenwürde am Ende des Lebens*. Heidelberg.
- Fuchs, T./ Schwarzkopf, G. (Hg.) (2009): *Verantwortlichkeit – nur eine Illusion?* Heidelberg.
- Anderheiden, M./ Bardenheuer, H. J./ Eckart, W. U. (Hg.) (2009): *Ambulante Palliativmedizin als Bedingung einer ars moriendi*, Tübingen.
- Härle, W./ Vogel, B. (Hg.) (2008): *Begründung von Menschenwürde und Menschenrechten*, Freiburg u. a.
- Härle, W./ Vogel, B. (Hg.) (2007): *„Vom Rechte, das mit uns geboren ist“ – Aktuelle Probleme des Naturrechts*, Freiburg u. a.

